

Traditionsgeschichte, Traditionskritik, nicht ganz einheitlich gebrauchter Begriff der exeget. Methodik, teilweise synonym mit *Überlieferungskritik* resp. *-geschichte* verwendet, zielt auf die Unters. der (mündl. od. schriftl.) Vor-Gesch. eines bibl. Textes (vgl. *Literarkritik*), aber (im weiteren Sinn) auch eines Motivs, einer Struktur, einer Gattung. Die komplementäre Ergänzung der T. ist die *Redaktionsgeschichte*, welche die Rezeption einer Trad. durch einen Bearbeiter analysiert. Die diachron. Ausrichtung der Methode entspricht der Geschichtlichkeit atl. u. ntl. Texte. Früher auf Fragen der Genese fixiert, wird die T. heute auch auf den jeweiligen literar., hist. u. theol. Kontext bezogen u. mit einem Motiv-, Struktur- u. Textvergleich korreliert, also mit der Synchronie vermittelt. Offene Probleme heutiger Forsch. betreffen das Verhältnis v. Mündlichkeit u. Schriftlichkeit sowie die Gewichtung v. Trad. u. Redaktion. Der frühere Optimismus, zahlr. Vorstufen kanonisch gewordener Texte rekonstruieren zu können, ist größerer Skepsis gewichen; die Einsicht, daß rezipierte Traditionen integrale Bestandteile literarisch gewachsener Texte sind u. die Rezeption v. Trad. sowohl die Autorintention kennzeichnet als auch den Textsinn prägt u. die Leserrezeption beeinflusst, erhöht die Chancen einer text- u. sachgemäßen Exegese.

Lit.: **Th. Söding**: Wege der Schriftauslegung. Fr-Bs-W 1998, 190-207. THOMAS SÖDING